

✓  
1 W

gedruckt

Nachschrift 1

Notizen.

manuskript!

V o r t r a g

v o n

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten in M ü n c h e n 30. August 1912. (a)

-----  
Theosophie und Geistesleben der Gegenwart.  
-----

Wer den Drang spürt, heranzutreten an die Theosophische Bewegung, wird vielleicht nebenbei <sup>die</sup> suchen Befriedigung dessen, was persönlich sein Herz <sup>was</sup> begehrt, ihm Ruhe bringen kann über das Rätsel des Daseins. Gelingt <sup>ihm</sup> das, dann sollte er sich bemühen, zu erkennen, dass solch geistiges Leben der Epoche auch für die einzelne Seele nur wirklich das bringen kann, was die Seele in richtiger Weise in Einklang bringt mit dem Gesamtstreben und der Entwicklung der Menschheit. Einzelne Seelen mögen im Glauben Befriedigung für sich suchen. Es kann solch eine Befriedigung nicht die Seelenentwicklung befördern, wenn sie das Geistesleben der Epoche nicht auch einschliesst. Mit der geistigen Bewegung geschieht, was die geistigen Kräfte verlangen, die von der geistigen Welt hereinragen. Mehr wirken die Sehnsuchten als die Lö-

sungen der Rätsel durch die Theosophie. Manches, das ringt nach Beantwortung des Daseinsrätsels, mag befriedigend erscheinen. So mancher ist, der nichts weiss von Theosophie, selbst nicht ahnen kann, was sie ist, aber ehrlich ringt nach Auflösung der Daseinsrätsel. Nicht mit nivellierendem Blick, sondern mit Unterscheidungsblick ist so etwas zu betrachten. Nur einiges, nicht vieles kann erwähnt werden, was die Leiter der Theosophischen Bewegung berücksichtigen müssen, wo sie anknüpfen müssen. Wo pulsieren die Dinge, woran sie anknüpfen müssen? Was bedürfen wir? Aus Bedürfnissen der praktischen Technik ragen sie in das praktische Arbeiten derer, die die Hände abmühen, aber sie blicken umso mehr nach dem, was als Lösung der Rätselfragen dient. Theosophie wird einmal Antwort geben müssen, die sie befriedigen muss mit ihren Interessen am praktischen Leben.

In Buchhandlungen, am Bahnhof, überall ist ein Buch jetzt zu finden, das nicht viel Interesse hat für eigene persönliche Bedürfnisse, aber von einem praktisch ausgebildeten Menschen kommt, der zeigt, wie von alters her der Sinn hindrängt zu dem Kristallisierenden in Maschinen und Maschinenartigem. Es ist von Walter Rathenau, "Zur Kritik der Zeit". Dargestellt wird, wie alles sich ~~mechanisiert~~ <sup>maschinisiert</sup> und es muss. Das ist unrichtig, aber lernen können wir daran, was die suchende Seele sucht und woran die Geisteswissenschaft anknüpfen soll. Aus dem Zentrum Europas und Amerikas kommt das heraus  
*Zeit:*  
es ist die Zeit der Zeitseele; sie sucht ihre Seele und wird sie finden, trotzdem kein Anhaltspunkt da ist in der Welt, benutzbar, um

rationell zu suchen. Dennoch ist sie da, von Mysterien umgeben. Bis zum Mittelpunkt der Welt ist nur ein einziger Schritt. Die Seelenkräfte werden verflüchtigt, die Menschenliebe sank zum kalten Erbarmen in der Fürsorgepflicht, Naturliebe wurde Sonntagsvergnügen, Gottesliebe zur Mythe, zu allegorischen Ritualien. Unsere Zeit lässt keine Einzelstimme mehr gelten, keine Propheten, keine Religionsstifter, sonst würde man auf Christus oder Paulus hören. Die Kunst ist ein Spiegel der Seele, sie sucht ihre Urheberin.

(Das Zitat ist aus dem Baseler Vortrag: "Die Zeit sucht ihre Seele und wird sie finden".)

Freilich steht das in dem Mechanisieren. Die Seele, die sich die Frische der Seele bewahrt, verlangt zu schauen den Geist. Die Geisteswissenschaft wird zu tun haben, was die Menschenseelen, die sich erfühlen, verlangen. Die Fragen werden kommen von den hungernden Menschenseelen selbst.

Seit 10 Jahren haben wir uns bemüht, Antwort zu finden, damit dürstende Seelen einen Halt gewinnen gegenüber dem, was auf der Erde stand hält. Die Führung der Menschheit ist hohen spirituellen Mächten überlassen, dem Zusammensein der Seelen mit dem Impulsen der Zeit. Unter den manchen Persönlichkeiten vor der theosophischen Bewegung war Hermann Grimm. Die Biographie Michel Angelos ist das Beste, Abgerundeste, was über Michel Angelo besteht. Er begann auch ein Leben Raphaels. Gegenüber Raphael aber erging es ihm ganz anders. Raphael konnte er nicht so be-

schreiben, es genügte ihm nie. Die ursprünglichen Ursachen konnte er nicht finden. Er setzte viele Male an, bis kurz vor seinem Tod, gegenüber dem Fragment über Raphael fiel ihm die Feder aus der Hand. Eine Handbewegung war Ablehnung dessen, was man in seiner Zeit nicht aufnehmen konnte. Das ist die Grenze zwischen dem Geist, der die Epoche belebte, und dem, was einfließen muss aus der geistigen Welt in unserer Zeit. Das ist 1892 (ein kleiner Kreis mit Hermann Grimm).

Warum konnte Hermann Grimm kein Leben Raphaels zu stande bringen? Nicht ist damit gesagt, dass Raphael höher als Michel Angelo ist. Im Zimmer vom "Hüter der Schwelle" (des Mysterienspiels bei der Aufführung in München) waren Bilder von Elias, Johannes dem Täufer, Raphael und Novalis. Der erst wird Raphael verstehen, der sich erwirbt, was aus der Theosophie erlangt werden kann; der Zusammenhang des geistigen Lebens in unserer Welt.

In den letzten Wochen ist Bedeutsames im Geistesleben geschehen ( die Aufführungen und anderes). Als Symptomatisch kann bezeichnet werden eine Schrift des Germanisten Conrad Budha (erst in Halle jetzt Privatgelehrter); es ist eine bedeutsame akademische Schrift mit einer Frage, die nur die Theosophie beantworten kann: "Wie steht Faust gegenüber der modernen Menschenseele?"

Goethe hat vor allem den praktischen Wert des Menschen im Auge; er war dadurch genötigt, zu der eigentlichen spirituellen Entwicklung des Menschen zu kommen. Goethe wollte darstellen, wie Faust in die geistige Welt aufgenommen wird, wie Faust gerungen hat mit der spi-

rituellen Welt, Faust, den er zugleich als Lebenspraktiker, als Menschen der kommenden Jahrhunderte darstellt. Da treten auf die alten Gestalten in neuer Form, das, was sich um <sup>die</sup> Moses-Gestalt gegliedert hat. In wiefern sind die Gedanken spirituelle Mächte, reale Kräfte? Ueberall pocht die Seele an die Pforte der übersinnlichen Welt. Was kommt in Betracht von dem, wie wir uns einbilden, dass die Ideale des Menschen sein sollen? Zu geben den suchenden Seelen, was sie brauchen, darauf kommt es an. Nicht schickt es sich, zu streiten über die Kultur in unangemessener Weise, zu streiten über das, was orientalisch, was occidentalisch ist. "<sup>Gottes</sup> Göttlich ist der Orient, <sup>Gottes</sup> göttlich der Occident", (Goethe). Das beruht nicht auf unseren willkürlichen Gedanken. In unseren Seelen leben Empfindungen, woran sie gearbeitet haben. Eine Leistung Goethes ist ein Kapitel des Wilhelm Meister: Repräsentant der Menschheit. Wilhelm Meister kommt an ein Schloss, sieht die Schönheit der Stadt, auch eine Bildergalerie, die darstellt die Entwicklung der Menschheit bis zur Zerstörung Jerusalems. Wilhelm Meister fragt, warum sie nur bis dahin darstellt, warum nicht das Leben Christi. Er erhält die Antwort: "Das verbietet sich, in gleicher Weise darzustellen, was uns am Heiligsten ist. Der Christus wendet sich intim an jede einzelne Seele, jede Seele hat mit ihm fertig zu werden". Dann wird er in ein anderes Zimmer geführt, da sind wieder Bilder. Da ist alles in Bildern, aber nur, was der Christus kämpft, bis zum Abendmahl, aber nicht das Abendmahl, nicht das Mysterium von Golgatha selbst. Wilhelm Meister

fragt wieder, warum. Er erhält die Antwort: "Zunächst ist es nicht möglich, es so darzustellen, ohne die Menschenseele zu verletzen. Das Tiefste über die Menschenseele muss man aus der Seele herausholen, wenn man das Heiligste berührt."

Das kam in Goethe zum Ausdruck. Wenn man das Seelische richtig anfasst in der neuen Kultur, so legt ..... dieses herein ein Hehrstes Heiligstes. Nach zweifachem Ueberschreiten der Pforte soll sich für Wilhelm Meister enthüllen, was intim ist zwischen der Seele und dieser mächtigen Individualität des Christus. Nicht was wir wollen oder wollen können, sondern was die geistigen Mächte uns gebäeten, darauf kommt es an; Treu sein dem, was durch die spirituellen Mächte in euch geflossen ist.

Die Grossen, die längst Gestorbenen sprechen mit Objektivität in uns. Alexander von Humboldt fragt: "Wo kann man finden, was geistig-seelisch die Naturgeheimnisse berührt?" "Im 104. Psalm", sagt er. Hymnenartig zur Seele des Menschen spricht da, was jetzt die Theosophie verkündet. Sie ahnten, dass das kommen musste. Wilhelm von Humboldt, der Sprachforscher, lebte, als die Bhagavad Gita zuerst bekannt wurde. (Hier steht in Klammern "Kawisprache in Java, vergleichende", ich vermute, dass das folgende Zitat aus dieser Studie genommen ist). Er sagte: "Wir haben genug gelebt, wenn in die Seele die Bhagavad Gita hereingeflossen ist," So hat es sich vorbereitet, um nicht in Einseitigkeit zu verfallen. Theosophische Auseinandersetzungen sind immer ein-

seitig. Etwas, was Hermann Grimm hat vorgeschwebt auf dem Weg, den wir zusammen machten von Weimar nach Tiefurt, war eine Entwicklungsgeschichte der Menschheit, die Geschichte der Naturphantasien aller Völker und aller Zeiten. Glaube an die Wahrheit ist das Schöpferische aller Phantasien. Frau Balde (im Mysterienspiel) sagt: "das himmlische Reich ist wie ein umgekehrtes Gespenst, es erscheint dort als übersinnliche Seele . Das ist das Schicksal der Phantasie".

Hermann Grimm fühlt das dunkel, hat das Ideal gehabt, konnte aber nicht fertig damit werden, weil die Phantasie nicht zur Wahrheit führen kann, wenn nicht der Ursprung in der Geistwelt gesucht wird.

Weil Hermann Grimm ehrlich war, unterliess er es. Es war, was ein schöner Geist wollte und nicht konnte: das Persönliche ganz objektiv erfassen. L'evolution divine von Schuré ist voll hehrer Sehnsucht , wenn auch nicht vollbewusst, denn dazu ist Theosophie nötig.

---

Schluss fehlt.